Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 205. Sonnabend den 2. September 1837.

†† Politische Zustände.

Es in neuester Zeit viel für und wider den Konservatismus in England gesprochen worden, manche Blätter haben ihm bei der neuen Parlamentswahl den Untergang geweissagt, manche dagegen nur eine Niederlage, von der er sich nie erholen würde, und wider alle Erwartungen steht er jetzt sogar auf einem festeren Fuße als früher. Die Ursachen dieser befremdenden Erscheinung sind: das Uebergewicht, welches eine kompakte Partei gegen eine aus vielen Theilen zusammengesetzte hat, und die Nachlässigkeit der Minister. Wie gewichtig diese erstere Ursache ist, kann man am besten aus der Vertheilung der Volksstellvertreter erkennen. Vor der Reformbill saßen im Haus der Gemeinen 513 Abgeordnete aus England und Wallis, nämlich 80 von 40 Grafschaften, 50 von 25 Städten, 339 von 172 Flecken, 4 von den Universitäten Oxford und Cambridge, 16 von 8 Hafenplätzen, 24 von 12 Grafschaften und 12 Flecken in Wallis. Da nun die ganze Zahl aller Parlamentsglieder 658 war, so blieben für Schottland und Irland nur 145 Repräsentanten (45 für Schottland, 100 für Irland;). Nach der Reformbill wurde das numerische Verhältniß nicht viel anders. Die Zahl von 658 blieb unverändert; England und Wallis schicken dazu volle 500. Hiernach ist offenbar England das Hauptgewicht in der Wagschale und die politische Präponderanz darnach zu ermessen. Nun hat sich aber in den letzten Jahren ergeben, daß die konservative Reaktion nur in England Fortschritte machte, während Schottland und Irland durch ihre Abgeordneten den Ausschlag gaben für ein kränkliches Fortbestehen des Whigkabinets, das di. Reformgrundsätze wenn nicht ausdehnen, doch als Schutzwehr beibehalten wollte. In dem Peelparlament, das im Januar 35 gewählt wurde, war die Mehrzahl der englischen Mitglieder konservativ. Die Torypartei hat vollkommen Recht, zu sagen: wenn die englische Constituency (Wahlkörperschaft) gefragt würde, müßte das Melbournekabinet abtreten. Damit war aber auch das Naturwidrige in der Nationalstellvertretung gegeben, das die drei Sessionen der Jahre 35, 36, 37 paralysirte. Die Minister hatten eine schwache Majorität, gebildet aus katholischen und radikalen Elementen, und diese Majorität sollte entscheiden in Fragen, wobei die Temporalien der anglikanischen Kirche betheiligt waren. Dem Whigkabinet war, als es eingesehen, daß auf diesem Wege — im Unterhaus mit geringer, bei den Lords gegen starke Mehrheit — die öffentlichen Angelegenheiten nicht gedeihlich betrieben werden konnten, weiteres Verfahren durch Herkommen und Staatsklugheit vorgeschrieben; es mußte schon im Herbst 1835 neue Wahlen anordnen. Der Versuch schien zu gefährlich; man wollte erst noch zusehen, ob nicht die Lords einzuschüchtern und die englische Majorität bei den Gemeinen zu ermüden sei. Dem eigentlichen Streitpunkt weichen die Parteien mit unbequemer Vorsicht aus: er liegt in der Repealdrohung der Irländer; O'Connell braucht sie freilich nur als Reservewaffe: wenn alle Stricke reißen, will er sich ein eigenes Parlament in Dublin formiren. Einstweilen genügt ihm, das in London zu verwirren. Die Wahlen von 1837 haben die Lage der Whigminister sehr verschlimmert und O'Connell darf aufschlagen mit dem Preis seines Beistands. Wir haben aus diesen Gründen während des Jahres 1836 auch unausgesetzt der Sache der Konservativen den Sieg prognostisirt, allein dieses Prognostikon hat sich, wider unser Erwarten, (denn die Whigs hatten durch Wilhelms IV. Tod und Ernst August's Patent, durch Gewalt und Hofeinfluß, unberechenbare Vortheile in der Hand) in dem Ausgang der Wahlen selbst bewährt. Von den 500 Parlamentsgliedern für England und Wallis sind 264 konservativ und 236 ministeriell. Die 264 Konservative bilden eine kompakte Macht; die 236 Ministerielle sind zusammengesetzt aus Whigs, Radikalen und O'Connellisten, die verschiedene Interesse haben und nur verbündet bleiben, um die Tories nicht aufkommen zu lassen. Die englische Constituency hat eine konservative Majorität von 28 oder höchstens 32 Stimmen in das Melbourne-Parlament von 1837 gesendet. Welche Aspekten für die nahen Verhandlungen im Rathe der Nation! Angenommen, das Whigkabinet bleibt am Ruder, so erneut sich nur das Aergerniß der letzten Sessionen: lange Debatten ohne Erfolg; Theilungen des Unterhauses mit Mehrheiten von 5 oder 10 Stimmen; Annahme bei den Gemeinen, Verwerfen bei den Lords. So kann es nicht bleiben; sagte man 1835; so kann es nicht bleiben! wird man 1838 wiederholen. Mit einem so genau balancirten Unterhause können keine großartigen Maßregeln durchgesetzt werden. Die Minister werden stark genug sein, wenn sie die mäßigen Torys für sich gewinnen, was aber nur durch Entsagung aller Maßregeln, denen sie ihre Popularität verdanken, geschehen kann. Thun sie dies nicht, so müssen sie austreten, oder das Parlament im nächsten Jahre von neuem auflösen, und sich mittlerweile durch gößere Aufmerksamkeit auf die Wahlregister zu verstärken suchen. Sich der öffentlichen Begeisterung, wie 1830 bis 1831, anzuvertrauen, dazu dürfte ihnen der Muth fehlen. — In Betreff der anderen Ursache dieses merkwürdigen Wahl-Resultats, so ist leicht zu begreifen, daß Lord Melbourne und seine Kollegen Alles vermeiden wollten, was eine Aufregung im Lande verursachen könnte; sie haben das Volk dadurch lau gemacht und ihre einzige mächtige Waffe, die Begeisterung der Masse, von sich geworfen. Diese Nachlässigkeit der Reformer haben sich die Torys trefflich zunutze gemacht. Wir bemerkten schon bereits vor Auflösung des Parlaments, daß die jetzige Wahl ein Kampf auf Leben und Tod für die Torys sein würde; dieses haben sie auch sehr gut gefühlt, und daher Anstrengungen gemacht, wie sie seit langer Zeit nicht gemacht worden sind; besonders haben sie Sorge getragen, vermittelst ihrer Vereine, der sogenannten Conservative-Associations, sehr genau die Wahl-Register zu beobachten. Diejenigen, auf welche sie Einfluß ausüben konnten, und die es vernachlässigten, ihre Namen auf die Register zu tragen, haben sie überall aufs dringendste angehalten, sich einschreiben zu lassen. Dagegen sind sie äußerst wachsam gewesen, alle Benennungen der liberalen Wähler sehr genau zu prüfen, um die, welche ihr Recht nicht beweisen konnten, von den Registern auszuschließen. In den verschiedenen bestrittenen Wahlen von 1835 sind 590,000 Stimmen abgegeben worden, 1837 sind ihrer nicht weniger als 755,000 gewesen; in diesem Zuwachs an Wählern haben die Torys ihre Hauptstärke gefunden. Die Reformer werden nicht unterlassen, etwas aufmerksamer auf die Register zu werden. — In den großen Städten liegt die eigentliche Macht der Reformer. Es giebt 10 Städte von mehr als 100,000 Einwohnern; von diesen hat nur Liverpool zwei Torys gewählt; sämmtliche übrige werden nur von Reformern vertreten. Unter den 8000 Wählern von Liverpool sind aber bekanntlich 4000 sogenannte Freimänner, die größtentheils dem gemeinen Pöbel angehören, und daher sehr bestechlich sind. Jene 10 Städte wählten also 22 Reformer und 2 Torys. Zu der zweiten Klasse gehören die Städte von 50 bis 100,000 Einwohnern. Es sind ihrer 11; 5 haben nur Reformer, 3 nur Torys gewählt, und 3 haben ihr Wahlrecht neutralisirt, indem jede 1 Reformer und 1 Tory gewählt hat. Dies giebt 12 Reformer und 9 Torys. — Zu der dritten Klasse gehören 35 Städte von 20 bis 50,000 Einwohnern. Diese haben 46 Reformer und 18 Torys gewählt. — Die vierte Klasse besteht aus Städten von 10 bis 20,000 Einwohnern. Es sind ihrer 47, und diese haben 35 Reformer und 35 Torys gewählt. — Die fünfte Klasse besteht aus 97 Städten von weniger als 10,000 Einwohnern, und diese haben 77 Reformer und 81 Torys gewählt. — Bekanntlich wurde durch die Reform-Bill 42 großen Städten das Recht, Mitglieder ins Parlament zu schicken, verliehen. Diese haben 47 Reformer und 17 Torys gewählt. — Die Städte, die zu den beiden ersten Klassen gehören, enthalten eine Bevölkerung von 2,725,000 Einwohnern.

Inland.

Berlin, 31. August. Vom 29sten bis zum 30sten d. M. sind hier 100 Personen an der Cholera erkrankt und 55 an derselben verstorben.

In Bielefeld hat sich, wie man von dort meldet, unlängst ein merkwürdiges Ereigniß in der dortigen Freischule zugetragen. Es bekam nämlich daselbst am 14. Juli bei einer Wärme von 18 Grad R. ein Mädchen von 14 Jahren einen epileptischen Zufall, an welchem sie früher schon gelitten; dies hatte aber die Wirkung, daß sogleich auch einige andere Mädchen ähnliche Krämpfe bekamen. Am nächsten Morgen wiederholte sich der Zufall bald nach Anfang des Schul-Unterrichts; drei Mädchen wurden zuerst von Convulsionen befallen, denen bald etwa zwanzig andere nachfolgten. Da bei einigen Kindern die Anfälle fortdauerten, so hielt man für zweckmäßig, die Schule auf einige Zeit zu schließen. Auffallend ist, daß gleichzeitig auch in einer andern Klasse derselben Schule einige Mädchen gleiche Zufälle bekamen, von den in beiden Klassen anwesenden Knaben jedoch keiner davon befallen wurde.

Trier, 20. August. Sämmtliche Fabriken und Manufakturen des diesseitigen Regierungs-Bezirks erhalten sich in schwunghaftem Betrieb und haben vor der landwirthschaftlichen Industrie Vieles voraus. Ebenso erhält sich der Steinkohlen-Absatz auf der bisherigen Höhe. Nach Mühlhausen in Frankreich allein ist der Debit von 800,000 Ctr. auf weitere 5 Jahre kontraktlich gesichert. Es hält schwer, den Anforderungen und dem steigenden Bedürfnisse zu genügen, und sind daher bei den landesherrlichen Steinkohlengruben die erforderlichen Vorkehrungen zu möglichst verstärkter Förderung getroffen worden. Die vermehrte Nachfrage nach Koaks zum Gebrauch für die Hüttenwerke hat zu deren Darstellung die Erbaunng einer großen Menge neuer Koaks-Oefen erforderlich gemacht. Bedeutende

Quantitäten von Koaks werden in das Ausland, an Hüttenwerke in Frankreich und auch an den Oberrhein abgesetzt. — Der Betrieb der Eisenhütten ist fortwährend sehr lebhaft, und die Puddlingswerke sind sämmtlich in voller Thätigkeit. Zu Geislautern wurden unlängst zwei neue Hochöfen in Betrieb gesetzt. Aber auch auf den Privat-Eisenhütten ist die Fabrikation in vollem Gange. So sind z. B. auf dem den Gebrüdern Krämer zu Quint zugehörigen Werke (die Eichelhütte genannt und im Kreise Wittlich belegen) bei einem Hochofen mit warmen Gebläse, einem Hammerwerk mit zwei Feuern, einem Schneide- und Walzwerk, zwei kleinen Hämmern, zwei Pochwerken und einer Sägemühle täglich 190 bis 200 Arbeiter beschäftigt, welche jährlich im Durchschnitt 9644 Centner Roh-Eisen, 3204 Centner Stab-Eisen, 1894 Centner Schmied-Eisen und 463 Centner Klein-Eisen fabriziren. Eben so beschäftigt der etwa 10 Minuten oberhalb belegene Oberhammer nebst einem Großhammer mit zwei Feuern täglich 64 Arbeiter und produzirt etwa 4590 Centner Stab-Eisen. Zum Betriebe dieser beiden Werke werden etwa 900 Fuder Kohlen und 1300 Fuder Eisenstein erfordert, welche der Eigenthümer aus seinen Bergwerken bezieht. Das, gleichfalls im Kreise Wittlich gelegene, den Gebrüdern Remy zugehörige Alfer-Hüttenwerk, welches erst im Jahre 1827 angelegt worden ist, hat namentlich seit dem vorigen Jahre eine sehr große Ausdehnung gewonnen. Dasselbe beschäftigt durchschnittlich 100 Arbeiter und fabrizirt jährlich über 40,000 Centner Stab-, Schmied- oder Nagel- und Brandeisen. Das ganze Werk besteht aus 8 Puddlingsöfen, wovon jedoch nur 6 bei Mangel an Wasser in Betrieb gesetzt werden können, aus 5 Schweißöfen, von denen 4 in Betrieb sind, und aus 2 einfachen und einem doppelten Walzwerke.

Deutschland.

Die Allgemeine Zeitung vom 23sten August eröffnet eine neue Phase in der Frage von dem Patent vom 5. Juli durch nachstehenden Artikel:

Hannover, 15. August. Daß der König ruhig in das Bad gereist ist, nachdem er die Regierung angetreten und seine Meinung über das Staatsgrundgesetz offen gesagt hat, ist die beste Antwort auf die Lügen von dem hier ausbrechenden Volksgrimme. Ihren Volksgrimm versparen die Deutschen wider die Feinde, und sie dulden nicht bloß, sondern sie lieben die Fürsten, die selbst denken und selbst handeln wollen; es mag in der Fremde nach dem Rathe des alten Junius den Fürsten der Kopf vor die Füße gelegt oder wenigstens nach dem Sinne des jungen geheimnißvollen Junius die Familie mit gutem Geleite aus dem Lande geschafft werden. Wir werden uns mit unserm Könige schon verständigen; wir haben ihn denn doch, wie wir längst gewünscht, unter uns; er läßt mit sich sprechen, und ist nicht von einer herrschenden Partei oder gar einer Familie in Zuschlag vermittelst der Hofstellenbesetzungen genommen; wir wünschen dabei den Engländern Glück, daß ihre junge Königin nicht der bitterbösen Königin Elisabeth, sondern der guten Kaiserin Maria Theresia gleicht, werden uns aber nicht wundern, wenn sie den hochwürdigen und adeligen Lords zu bedenken giebt, wie durch Beispiel und Verwarnung dem Laster des Zutrinkens zu steuern und den Aergernissen wider Zucht und Ehrbarkeit abzuhelfen sei, ohne daß sie von der Keuschheitskommission der Kaiserin etwas weiß; und wenn sie die Gentlemen im andern Hause fragen läßt, wie das Faustrecht bei ihren Wahlen und die Prüfung ihres Berufs zum Gesetzgeben durch Bespeien und Bewerfen sich mit dem gesunden Verstande vertrage; hauptsächlich aber, wann und wie dieselben mit ihren Verhandlungen in einen Geschäftsgang gerathen seien, der nicht zu der gehörigen Berathung der Sache führe, sondern davon entferne, und der bewirke, daß die Erledigung der Sachen nicht die Regel, sondern die Ausnahme sei; und wenn sie der Weisheit des Parlaments anheimstellt, in seinen Geschäften musterhafte Ordnung zu machen und zu halten. Auf Letzteres kommt es auch hier bei uns an. Es ist nirgends im ganzen Lande zweifelhaft, sondern durchaus herrschende Stimme: wir wollen keine wälschen Garantieen und Theorieen, keine Rednerbühnen und Theaterstreiche in Regierungssachen und weder Lügenlob noch Gezänk darüber. Wir haben genug daran, zu hören von Controllen über Controllen, unermeßlichen Papierstößen und feindselig nebeneinander gestellten Behörden und von doch vermehrtem Stehlen und Betrügen. Die Freiheit, die von Verschwornen gemacht und von ihren Polizeileuten bewacht wird, ist nicht unsere Freiheit; ein blühender Staatshaushalt aus verdoppelten Steuern taugt nicht für uns; wir wollen keine Taschenspielergesetze, wodurch das Eigenthum von dem Einen zu dem Andern geht, und durchweg unsicher ist, und wir wollen nicht wieder mehr als zwei Tonnen Geld in ein paar Jahren für Gesetze ausgeben, welche größtentheils entweder zu flach sind, weil sie die besondern Landesrechte nicht aufheben dürfen, oder zu vieldeutig, weil sie aus entgegengesetzten Meinungen eingegeben worden. Wir wollen in allem Ernst mit neuen Gesetzformen und Steuergesetzen verschont werden, es müßten denn Erleichterungen sein; wir wollen Jedem sein Recht lassen, aber die Freiheit dazu, durch Verträge darüber zu verfügen, wie es den Verhältnissen angemessen ist, und das ist eben das allgemeine Recht. Da unsere Gesetze die Freiheit zu Verträgen hinlänglich gewähren, die Verhältnisse aber, woraus das Recht sich ergiebt, sich nie gleich bleiben, und eben dadurch einen fortdauernden Streit zwischen Altem und Neuem veranlassen, so wollen wir darin lieber durch die Gerichte vermitteln lassen, als durch immer neue Gesetze, welche schaden, wenn sie gegen die Verhältnisse entweder zurück oder vorwärts stehen. Auf unsere einsichtsvollen und ehrenhaften Richter und Verwaltungsbeamten können wir uns dagegen verlassen, daß sie das Gesetz aus den Verhältnissen eben so richtig erkennen werden, als wenn es ihnen mit klaren Worten vorgeschrieben worden. Wir wollen ferner, daß die Gerichte und Verwaltungen ihre Sachen und nicht Materialien zu einer Papiergesetzfabrik bearbeiten, und daß sie ihre Arbeiter vollzählig am Platze haben und nicht die meisten eigentlichen Geschäftsmänner Jahr aus Jahr ein an die Ständeversammlung abgeben müssen. Die Ständeversammlung endlich wollen wir, und wir wollen eine starke Ständeversammlung durch die Kraft der Wahrheit und die Würde der Einsicht, durch unsere Achtung und unser Vertrauen, daß ihr Wort bei dem Könige als das unsere gilt, daß es ihm sichere Gewähr von dem giebt, was dem Lande angenehm und nutz und nöthig ist, daß in Uebereinstimmung damit sein Gebot, Wille und Wunsch gern und gut erfüllt wird, und daß seine Stimme unter den Fürsten so gewiß auch die Landesstimme mit ist, als der ganze Mann dabei ist, wenn sein Mund spricht. Wir glauben übrigens nicht zu irren, wenn wir meinen, daß jede Sache nur mit denen berathen werden solle, welche sie gehörig gelernt, geschickt eingeübt und gründlich erkannt haben, und daß die Wahl unter dergleichen Geschäftsmännern zu Landständen selbst in großen Staaten nicht groß sein werde; daß aber jeder volljährige Mann, der seine fünf Sinne gehörig hat, für sich und auch für seine Genossen die Frage bei noch so verwickelten Sachen wohl entscheiden könne, ob es räthlich sei, das Geld und das Recht dazu herzugeben. Die Stimmen für und wider das Patent arten sich anders, als es besonders auswärts erwartet ist: diejenigen, welche vielleicht die Könige überall nicht mögen und gewiß die Einsichtslosesten nicht sind, gehören nicht sonderlich zu seinen Gegnern, und seine Gegner sind mehr in der Höhe, als in der Mitte der Gesellschaft, und sie werden wenigstens nicht zahlreicher. Bis auf weiteres ist der heiße Streit darüber eigentlich nur die allerseits willkommene Abendunterhaltung nach vollbrachter Arbeit in der alten lieben Gewohnheit, vorzugsweise Rechtsfälle zu besprechen und über Rechtsfragen sich zu ereifern, bis zum Spieltisch oder zur Tafel gerufen wird. — Die Hofgesellschaft verstärkt sich auf eine glänzende und auch den Bürgern sehr angenehme Weise; zu der österreichischen, französischen und baierischen Gesandtschat kommt nun die preußische, russische und englische; auch fehlt es an andern vornehmen Fremden hier nicht, obgleich die Tage vorbei sind, wo sie in den Gasthöfen kein Unterkommen finden konnten und Wochen lang auf die nachgesuchte Vorstellung warten mußten. Der König wird in diesem Winter die bisherige Wohnung des Herzogs von Cambridge beziehen, da das hiesige Schloß noch nicht eingerichtet ist und Herrenhausen sich nur zum Sommeraufenthalt empfiehlt, dessen Park mit seinen hohen grünen Wänden, spielenden Wassern und alterthümlichem Baumschmuck seit dem Ankauf des Walmoden'schen Gartens noch großartiger geworden ist. Man wird auch dort die rothe Uniform, wofür uns eine ganz besondere Vorliebe, doch hoffentlich keine negerartige, zugeschrieben ist, ferner sehen, wenn auch nicht mehr an Schildwachen, doch an Pastillonen. — In Göttingen wird zu den bevorstehenden Feierlichkeiten gerüstet und geschmückt, auch sollen die Studenten ihre Landsmannschaften wieder halten dürfen, die allerdings die Natur auf das akademische Verbot nicht abgeschafft hatte.

Rußland.

St. Petersburg, 23. August. Se. Maj. der Kaiser ist am 14. August in Dünaburg eingetroffen. — Ihre Maj. die Kaiserin ist am 15ten d. Nachmittags, in Begleitung des Großfürsten Thronfolgers, der seiner erhabenen Mutter bis zur zweiten Poststation entgegengeeilt war, im besten Wohlsein in Moskau angekommen und im Kreml abgestiegen. — Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helena ist am 20sten d. nach Wosnesensk abgereist. Ebendahin haben sich am Tage vorher die Prinzen Bernhard und Wilhelm von Sachsen-Weimar und der Prinz Friedrich von Würtemberg, so wie mehre Generale der Russischen Armee, von hier begeben.

Großbritannien.

London, 23. Aug. Der König von Würtemberg ist am Sonnabend, aus Liverpool kommend, nach Clarendon-Hotel hierher zurückgekehrt und wird in kurzem über Rotterdam und den Haag nach seinen Staaten zurückkehren. — Der Herzog von Wellington langte am Sonnabend in Walmer-Castle an und wird dort bis Ende Septembers bleiben.

Bei der Thronbesteigung Wilhelm's IV. erhielten alle Soldaten, die wegen geringer Vergehen verhaftet waren, eine allgemeine Amnestie. Man glaubt, daß die Thronbesteigung der Königin Victoria mit einer gleichen Begnadigung ausgezeichnet werden wird, denn Lord Hill wird es doch nicht vergessen, die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät auf diesen Gegenstand zu leiten.

In Irland hat es noch zuletzt bei den Wahlen Mord und Todtschlag gegeben. Zu Tuam kamen die protestantischen Brauerknechte des Herrn Blake mit dem katholischen Volke in Handgemenge. Letzteres griff die Brauerei an; die Aufruhr-Akte mußte verlesen werden und, als dieses vergebens gewesen, das Militär Feuer geben, wodurch zwei Menschen getödtet und 28 verwundet wurden, von denen noch einer am folgenden Tage gestorben ist. Die Brauerei wurde trotz dem gänzlich demolirt.

Der Nassau-Ballon stieg vorgestern Abend kurz vor 7 Uhr mit dem Herrn Green und sieben Herren von den Vauxhall-Gärten auf und landete nach Verlauf von 49 Minuten wohlbehalten in High-Ongar in Essex, 27 Meilen von den Vauxhall-Gärten.

Da in mehren Theilen Englands die Weizen-Aerndte bereits stattgefunden und der neue Weizen von guter Qualität ist, so sind die Weizenpreise im Durchschnitt in England um 2 Sh., in London aber seit gestern vor 8 Tagen um 5 Sh. der Quarter gefallen.

Ueber den Aufstand in Ostindien meldet die Morning-Chronicle Folgendes: „Wir haben Bombay-Zeitungen bis zum 15. April erhalten, welche theilweise die Nachricht bestätigen, die von einem von Bombay kommenden Schiff auf der See ausgesagt worden. Sie berichten nämlich, daß der „Winchester“ und der „Hugh Lindsay“ mit Truppen und Munition nach Mangalore aufgebrochen sind, und daß die „Atalanta“ und der „Amherst“ Befehl erhalten haben, sich in aller Eile ebendahin zu begeben. Auf den beiden ersteren Schiffen waren 2—300 Europäische Soldaten mit mehren Stücken Feldgeschütz und Artilleristen abgegangen, und mit den beiden letzteren sollten an 400 Mann eingeborne Truppen vom 23. Regiment folgen. Für die Ursache dieser feindlichen Bewegungen hielt man einen Angriff der Nairs auf das Steuer-Amt von Mongalore, der mit dem Verlust dieses Gebiets zu enden drohte. Die Bombay-Gazette fügt in einer Nachschrift hinzu, daß das Europäische und das 17te Regiment Ihrer Majestät, welche beide zu Punah stehen, Befehl erhalten hätten, sich eiligst mit dem 5ten Regiment eingeborner Infanterie nach Bombay zu begeben, und daß der Brigadier Wilshire die Expedition kommandiren sollte. Es hieß, man werde 5000 Mann um Mangalore zusammenziehen; 30,000 Mann Eingeborne sollen unter Waffen sein.

Frankreich.

Paris, 25. August. Gestern wurde die Eisenbahn von Paris nach St. Germain feierlich eröffnet. Die Königin, der Herzog und die Herzo-

gin von Orleans und sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen machten die erste Fahrt mit und bezeigten den Unternehmern ihre volle Zufriedenheit mit allen Einrichtungen. Morgen wird die Bahn dem Publikum geöffnet. Dem Reglement zufolge, werden täglich zehn Fahrten hin und zehn Fahrten zurück gemacht, so daß möglicherweise 60—70,000 Personen transportirt werden können. Es giebt vorläufig nur Plätze von 1½ und 1 Fr.

Der General Alava ist in Paris angekommen. — Der Doktor Bowring ist gestern wieder in Paris eingetroffen, und wird sich von hier nach Toulon begeben, um sich dort nach Alexandrien einzuschiffen. Er ist mit einer Mission an den Vice-König von Egypten beauftragt.

Toulon, 20. August. Heute ist unsere Rhede fast ganz verödet. Es sind seit gestern 3 Linienschiffe, 6 Dampfschiffe und eine Brigg abgesegelt. Man erfährt heute auf fast zuverlässige Weise, daß das Geschwader unter den Befehlen des Contre-Admiral Gallois nach Lissabon gesegelt ist. Die diesem letztern anvertraute Mission scheint sehr eilig zu sein, da man drei Dampfschiffe zu seiner Disposition gestellt hat, die die Linienschiffe bei ungünstigem Wetter an's Schlepptau nehmen sollen.

Spanien.

Die Kölner Ztg. enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Madrid, 13. August. „Die Kühnheit des Basken Zarategui, der würdig in Mina's und Zumalacarregui's Fußtapfen tritt, hat unsern fast ersterbenden Patriotismus neu aufgeregt und uns wieder zu Spaniern gemacht. Am 5. d. Abends verbreitete sich die Nachricht der Einnahme Segovia's und des Alcazar's durch die Karlisten, und staunend sahen wir uns an und fragten: „Aber wo sind unsere Heere, wo ist unsere Regierung?" Jedermann (auch die meisten Kortes-Deputirten) beschuldigte die Minister und Generale der schlechten Fürsorge und Führung; aber Jedermann rief: „Zu den Waffen!" und unser Stadtrath (Ayuntamiento) war nicht lau, den Eifer zu benutzen. Es wurden Listen eröffnet zum Einschreiben der Patrioten, und bald stieg die Zahl auf 3000, die in die Bürgermiliz-Bataillone traten oder einige Haufen bildeten. Ein so genanntes „Heiliges Bataillon" aus alten, zum Theil pensionirten Offizieren (Oberste, Brigadiere und Generale darunter) erinnerte uns an die Garde-Revolution im Juli 1822, wo ein solches Bataillon treffliche Dienste gegen die Servilen leistete; und man hörte häufig jene Zeit erwähnen, und daß damals schon Don Karlos die Seele der Gegenrevolution gewesen, und daß er die Rachewuth der Partei nach der Restauration beständig angeregt. — Der Enthusiasmus von Madrid theilte sich den Ortschaften ringsum mit, und überall stießen die Bürgermilizen zusammen, um Bataillone zu bilden und hierher zu eilen. — Der General Vigo war indessen am 7. in Guadarrama erschienen und 1 Bataillon Truppen unter Obr. Azpiroz (Kortes-Deputirter von Segovia) zu ihm gestoßen. — Der Feind aber hatte sich dem Paß von Navacerrada genähert und drohte von daher und durch den Gebirgsgrund und die Schluchten, am Manzanares herab uns zu überraschen. Vigo verließ daher den Paß Guadarama und den Escorial, kam am 10. über die Brücke von Retamalos und konnte sich gerade vor las Rozas dem Feinde entgegenwerfen, der von Torreladones herabmarschirte. Am 11. wurde den ganzen Tag, bis in die Nacht, geplänkelt, und an einigen Orten sehr heftig. Alle Miliz-Bataillone erboten sich, auszurücken, besonders aber begehrte das 5., die Artillerie und Reiterei diese Ehre. — Verhaftungen waren geschehen; den einige Chisperos — so heißen die Männer der untersten Volksklasse — hatten aufrührerische Worte: „Es lebe Karl V. und die Religion!" geschrieen; Einer, der dies auf der Puerta del Sol — hier ist die Hauptwache — gethan und noch die Inquisition hinzugesetzt, ward getödtet. Vielleicht waren es auch Karlisten, die am Abend das Gerücht ausstreuten: der Feind nahe vom Pardo her. Aus Vorsicht wurden 2 Bataillone auf den Lärmplatz gestellt; aber gegen 11 Uhr traten freiwillig alle 8 Miliz-Bataillone, Artillerie und Reiterei unter die Waffen, eilten an die Thore und Posten des Umfangs, wo Gefahr drohen konnte. Vor den Thoren und an einigen Stellen vor der Mauer waren leichte Erdbrustwehren oder Schanzen angefangen, und hier erwarteten die Bürger den Feind. Daß sich alle junge Männer, Kortes-Deputirte, Gelehrte, Studenten und auch Zeitungsschreiber mit Waffen einfanden, kein Wunder: denn die Nacht war schön, die Straßen erleuchtet, und aus allen Fenstern winkten uns Frauen und Mädchen Muth und Sieg zu. „Keinen Tyrannen! Bürger! Freiheit oder Tod!" so schallte es oft herab, und die wiederhallende Antwort war: „Nur Isabella und die Konstitution!" Alle Farben der verschiedenen politischen Ansichten einten sich und schmolzen in eine; nur der dunkle Karlismus blieb verborgen in seinen Schlupfwinkeln. Reiche und Arme, Bürger und Edle, Niedere und Hohe, auch Große Spaniens traten in die Reihen der Vertheidiger der Freiheit. — Ich war in das 4. Bataillon getreten, und wir standen in der schönen, hell erleuchteten Straße Fuencaral und am Thore. Kein frisches Lüftchen von der Sierra kühlte die heitere Luft; nur Wärme-Züge aus dem Süden erhöhten die Schwüle und wir fühlten bald den Durst. Aber bald erschienen auch hübsche Mädchen mit ihren Müttern und brachten frisches Wasser in den Alcarrazas — irdene Töpfe, worin das Wasser sehr kühl bleibt, weil es durch die Poren des Thons schwitzt. — Oft hörten wir ermunternde Mahnung an den 7. Juli 1822: „Damals besiegten Bürger die königl. Garden; ihr habt es nur mit wilden Räubern zu thun." Solches Zureden und aus schönem Munde, hätte selbst den Feigen kühn gemacht. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht lief, man weiß nicht wie, ein Gerücht um, Vigo wäre von Madrid abgedrängt, und am Morgen würde der Feind erscheinen: „Er wird uns finden!" war der allgemeine Wiederhall. — Und es war um diese Zeit, daß wir einen neuen Zuzug von Kämpfern erhielten, wenn auch nicht stark an Kräften, doch mutherhebend und begeisternd. Es kamen viele alte Männer, Greise unter ihnen, die Märtyrer der Freiheit, ein- oder auch schon zweimal ausgewandert, in der Fremde lange herumgeirrt hatten, durch Elend und Alter schwach geworden waren. Sie kamen mit ihren Waffen, oder forderten welche. „Nicht mehr ins Elend, in die Fremde; hier wollen wir frei leben oder sterben!" — sprach entschlossen ihr Mund, oder blitzte aus ihren Augen. Sie brachten ein freies Herz in fester Brust, und die jungen Bürger, zu denen sie traten, fühlten sich geehrt, fühlten sich gehoben zum Heldenmuth. „Nicht mehr auswandern vor Tyrannen!" murmelte es durch die Reihen; und wo einer dieser Schlachtopfer der Bürgertugend vom Unglück der Verbannung, von der Erniedrigung unter Fremden erzählte, da schlossen sich dichte Reihen und wurde gelauscht; da schwur der Spanier eher zu sterben, als den Tyrannen zu weichen. Den 70jährigen Bürger, D. Antonio Zareda, der zweimal ausgewandert, dessen Frau ihm gefolgt und in der ersten Verbannung gestorben war, begleitete seine schöne 19jährige in Malta geborne Tochter. „Ich habe nichts als meinen Vater; wohin sollte ich fliehen, wenn er und die Freiheit fällt: ich sterbe oder lebe mit ihm," sagte entschlossen das holde Geschöpf, und mancher muthige junge Bürger hätte sich gern als Beschützer angeboten. — Gegen 6 Uhr Morgens kam Meldung, der Feind sei gewichen. Die Königin Statthalterin schickte eine Botschaft, den Bürgern für ihren Eifer Dank zu sagen, und daß sie (die Königin) selbst an unserer Spitze erschienen wäre, hätte ein Angriff wirklich Statt gehabt. — Sie werden schon aus der Zeitung ersehen haben, daß der General Espartero mit 10,000 Mann der Regierung zu Hülfe gekommen ist, denn gegen die Karlisten in Segovia waren wir mehr als zu viel. „Wir Bürger zählten in unsern Reihen in der Nacht vom 11ten auf den 12ten gegen 14000 entschlossene Streiter. Aber die Regierung fürchtete, uns ausziehen zu lassen, denn für sie ist der Unterschied von Ultra- und gemäßigten Liberalen, Opposition und Ministeriellen nicht verschwunden, der doch nicht mehr in unser Reihen anzutreffen war. Die Regierung fürchtet ihre eigene Unfähigkeit, und schwerlich wird sie mehr als ein Miliz-Bataillon und einer Reiter- und Artillerie-Abtheilung das Ausrücken gestatten, während der Feind ruhig mit seinem Raube abzieht." — Eins haben wir bei diesem Lärm gewonnen: Die Ueberzeugung, daß Don Carlos nicht ruhig in Spanien herrschen wird, selbst wenn ihn außerordentliche Zufälle auf den Thron brächten. Denn so wie der Eifer in Madrid, so in allen Flecken und Städten. Von Allen wurde uns Hülfe zugesagt und ist vor den Thoren. — Sie kennen uns Spanier . . . . Und zum Schluß erzähle ich Ihnen, was in Segovia im Alcazar geschehen. Als die 300 Milizen am 5ten auszogen und die Waffen streckten, zogen sich die Zöglinge der Kriegsschule in das oberste Gebäude — wo die mathematische Schule, und in den Thurm, mit ihren Karabinern bewaffnet, zurück, wohin sie in Eil einige Munition und Lebensmittel brachten. Die Karlisten besetzten das Schloß und wollten auch in jenen Theil dringen: eine tüchtige Lage streckte viele zu Boden. Es gab Lärm, der Anführer der Karlisten-Reiterei, Elio, Sohn des 1822 zu Valencia von den Liberalen aus Rachsucht hingerichteten General Elio, zeigte sich und redete den jungen Leuten, keiner ist über 16 Jahre, zu, sie möchten sich ergeben. Elio selbst ist in diesem Kollegio erzogen; man ließ ihn in das Gebäude, und hier bewilligte er eine Kapitulation, die Zarategui mit Edelsinn gut hieß. Die jungen Krieger zogen mit Sack und Pack, Waffen und Schießbedarf und unter Trommelschlag aus dem Alcazar nach Madrid zu. Wo die Jugend so entschlossen ist, da hat es keine Noth . . . . Note des Uebersetzers. Nach der letzten Nachricht hatten sich jedoch die Bewohner des Städtchens Escorial (neben dem berühmten Palast und Kloster) sehr karlistisch gezeigt, und ein Bürger-Guerilla war mit Zarategui gezogen. In Segovia waren sehr viele Angestellte der Regierung zu den Karlisten über getreten, was den Madrider Zeitungen vielen Stoff zu Klagen und Vorwürfen giebt, die mit tollkühner blinder Hartnäckigkeit schon längst zweideutige Menschen oder erklärte Karlisten zu Constitutionellen stempeln will. Solche Verschmelzungsversuche können freilich sehr theuer kommen, und wir verweisen hierbei auf das, was wir schon öfters von den Beamten gesagt haben, welche die Königin Christine von Ferdinand geerbt und mit aller Gewalt und bei aller Gefahr erhalten will."

Madrid, 19. August. Nachstehendes sind einige biographische Notizen über die neuen Spanischen Minister: Herr Bardaxi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, war Minister unter den Cortes von Cadix während des Unabhängigkeitskrieges, Gesandter in Sicilien, in Lissabon, in Wien, in St. Petersburg, in Turin und in Paris. Zu Zeiten des Königl. Status war er Procer des Königreiches. — Herr Vadillo, Minister des Innern. Früher Advokat in Cadix; Deputirter in den Cortes von 1820, und Colonial-Minister nach dem 7. Juli 1822. Er wanderte aus, und kehrte erst nach dem Tode Ferdinands VII. nach Spanien zurück. — Herr Salvato, Justiz-Minister. Früher Advokat in Barcellona; Deputirter im Jahre 1822. Er war noch kürzlich General-Prokurator beim Königl. Gerichtshofe in Corunna, und Deputirter von Catalonien. — Herr Pio-Pita-Pizarro, Finanz-Minister. Deputirter von Zamora. Er war vor einiger Zeit Minister des Innern, nachdem er Civil-Gouverneur in Galicien und Madrid gewesen war. — Herr Evariste San-Miguel, See-Minister, war im Jahre 1822 Minister der auswärtigen Angelegenheiten gewesen. Er hat den Krieg in Navarra mit gemacht, und den Carlisten im Oktober v. J. Cantavieja genommen. Am 1. August 1836 wurde er zum General-Capitän von Aragonien ernannt, sprach sich gegen das Königl. Statut und gegen das Ministerium Isturiz aus, und stand an der Spitze der Revolution, die vor mehren Monaten in Saragossa ausbrach.

(Kriegsschauplatz.) Der Pariser Moniteur publizirt eine telegraphische Depesche aus Bordeaux vom 23. Aug., in welcher außer dem Ministerwechsel noch Folgendes gemeldet wird: „Espartero stand am 18ten in Torrelodones, und marschirte auf Colmenar-Viejo. Vigo verfolgte die Carlisten, die, nachdem sie Segovia verlassen hatten, sich in der Richtung nach der Provinz Soria zurückzogen. Don Carlos war am 13ten noch in Camarillas, und Oraa und Buerens hielten Ceraleo und Visiedo besetzt."

Schweiz.

Glarus, 23. August. Nach dem Republikaner vom 22. August haben die Gemeinden Näfels und Ober-Urnen die Wahlen vorgenommen. Unbedingte Unterwerfung, sagt dasselbe Blatt, sei zwar noch nicht erklärt, man hoffe noch auf einen Tagsatzungsbeschluß. Bereits waren in Glarus beide Contingente und alle Scharfschützen aufgeboten. Zürich hatte Truppen versammelt, welche durch die, ohne Zweifel noch erfolgende, unbedingte Unterwerfung um ihre gehofften Heldenlorbeeren kommen. Begreiflich ist es, daß in Betracht der fanatischen Wuth der reformirten Partei mehre begüterte Katholiken in den beiden unterdrückten Gemeinden sich beeilten, ihre Unterwerfung zu erklären, so wie daß endlich die ganze katholische Bevölkerung diesem Beispiel folgen wird. Ob es

Grund hat oder nicht — daß in Zug und in anderen katholischen Gegenden, namentlich in den Urkantonen, die Frage sehr stark angeregt worden, ob man nicht den Katholiken in Glarus zu Hülfe ziehen und dadurch das Signal zu einem allgemeinen Religionskriege*) (im 19ten Jahrhundert!) geben solle? — dies läßt sich wohl schwer bestimmen. — Der Berner Verfassungsfreund schließt einen Bericht über die Glarner Angelegenheit mit folgender Betrachtung: „Wahrscheinlich würde es einer militärischen Kraftanstrengung gar nicht bedürfen, wenn die Urheber und vorzüglichsten Wühler beim Kopf genommen und dem Strafrichter übergeben würden; die zögernde Nachsicht allein hat die Verwegenheit gesteigert.“

Schweden und Norwegen.

Bergen, 15. August. Vorige Woche kam der bekannte Marquis v. **Waterford** auf seiner schönen Lust-Brigg hier im Hafen an. Er wollte sich auch hier in unseren Straßen auf die lustigen Streiche legen, durch welche er sich in dem Vereinigten Königreiche einen so zweideutigen Namen gemacht, traf aber zum Unglück auf einen Wächter, der einer der kraftvollsten unserer nächtlichen Aristokraten ist; diesem mußte er sich beugen und ein Schlag von dem Morgenstern desselben streckte den Marquis halbtodt zu Boden. Es war nahe bei der Hauptwache, wo ein Bürger-Unteroffizier das Kommando hatte; durch dessen Vorsorge erhielt der Lord schleunige Hülfe, befindet sich aber doch in so kläglichen Umständen, daß unsere Aerzte an seinem Leben verzweifeln. (?)

*) Folgendes ist der Priestereid, um welchen vielleicht ein Bürgerkrieg geführt werden soll: „Die wohlerwürdigen Herren Geistlichen beider Confessionen sollen schwören: Der verfassungsmäßigen Regierung Gehorsam zu leisten; den Nutzen des Staates zu befördern und seinen Schaden abzuwenden; die bestehende Verfassung und verfassungsmäßigen Gesetze zu beobachten; für die Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung auf die Pfarrangehörigen bestmöglichst einzuwirken, die heiligen Amtspflichten zu erfüllen und überhaupt in Allem sich so zu verhalten, wie es einem Seelsorger gebührt, ohne Gefährde.“

Miszellen.

(**Paris**.) Der Director der großen Oper hat dem Sänger **Duprez** den ihm kontraktlich zustehenden zweimonatlichen Urlaub mit 45,000 Fr. abgekauft.

(**London**.) Madame **Caradori-Allan** hat sich in dem Amerikanischen Packetschiffe „Philadelphia“ nach New-York eingeschifft, indem sie von dem Herrn Price, dem Amerikanischen Theater-Direktor, zu einem funfzigmaligen Auftreten im Park-Theater in New-York gegen eine Netto-Remuneration von 5000 Pfd. engagirt ist und außerdem einen Kontrakt in Philadelphia und Boston eingegangen ist.

Die Königin **Victoria** scheint eine große Freundin der Mozartschen Musik zu sein. Kürzlich sollte im Queenstheater Don Juan gegeben werden. Ihre Majestät erhielt jedoch, als sie aus dem Wagen stieg, die Nachricht, daß wegen Unpäßlichkeit einer Sängerin Rossini's Gazza ladra gegeben werden solle. Auf diese Nachricht hin ließ die Königin den Direktor Laporte kommen, machte ihm lebhafte Vorwürfe, bemerkte, sie wolle den Don Juan und nicht die Gazza hören, und kehrte auf der Stelle in den Palast zurück.

Wie bis zum Lächerlichen umständlich die Engländer in ihren Hof-Ceremonien sind, beweist die Observanz, daß, sobald die junge Königin **Victoria** beim Einsteigen einen Fuß auf den Wagentritt setzt, der Trompeter der Eskorte, dies durch einen Trompetenstoß zu verkündigen hat. „Der Effekt — fügt der englische Berichterstatter hinzu — ist sehr angenehm. (is very pleasing.)“

Noch vor hundnert Jahren muß in London der **Trunk**, namentlich unter den geringeren Klassen, ziemlich allgemein gäng und gebe gewesen sein, was man namentlich aus der Menge von Häusern schließen kann, in denen geistige Getränke verkauft wurden. Im Jahre 1736 gab es in London: Gasthöfe 207, Schenken 447, Kaffeehäuser 551, Bierhäuser 5975 und Branntweinläden 8659, zusammen 15,839. Nach Price's Angaben belief sich die Bevölkerung von London damals auf 630,000 Seelen, welche jährlich 7 Mill. Gallons (28 Mill. Quart) Wachholderbranntwein verbrauchten: dagegen betrug die Bevölkerung im J. 1835 1 Mill. 776,500 Köpfe, für die es nur 5000 Branntweinläden gab, so daß im J. 1735 im Verhältniß der Bevölkerung **neun** Mal mehr Branntweinläden da waren, als gegenwärtig. — Einen Irländer fragte kürzlich Jemand, woran er erkennen könnte, daß ein Mensch ein Trunkenbold sei. „Herr“, sagte Pat, „ich werde nicht eher einen Menschen für betrunken erklären, als bis ich sehe, daß er seine Pfeife an einem Brunnen anzünden will!“

(**Zerstreutheit**.) Die Aarhuuser-Zeitung bringt ein merkwürdiges Beispiel kaufmännischer Zerstreutheit, wenn es wahr ist. Ein Pächter liefert an ein Handelshaus in einer seeländischen Stadt eilf Tonnen Weizen, für deren richtige Ablieferung er einen Schein verlangt, und der Kaufmann bescheinigt dem Pächter eilfhundert Tonnen empfangen zu haben. Der Pächter verkauft den Schein an einen Dritten für eine bedeutende Summe. Der Inhaber des Scheines dringt nun auf Bezahlung.

Sibirien.

Die Allgem. Staatsztg. enthält folgendes interessantes Schreiben aus St. **Petersburg** vom 23. Aug. „Die Regierung hat in diesen Tagen eine für die vaterländische Statistik, wie auch einigermaßen für die psychologische Geschichte der Menschheit wichtige und interessante Broschüre erscheinen lassen: „Statistische Notizen über die nach Sibirien exilirten Verbrecher aus den Jahren 1833 und 1834.“ Sie übergiebt in derselben mit sehr freimüthiger Wahrheit einen Gegenstand der Publizität, der jüngst noch bei uns unerforschliches Staats-Geheimniß war. Die angehängten Tabellen sind mit der größten Umständlichkeit und Genauigkeit abgefaßt. Es sind darin alle Fakta gegeben, die der Forscher über diesen Gegenstand nur zu erhalten wünscht. Man findet angegeben: die Zahl und Gattung der in den verschiedenen Lokalitäten des großen Reichs verübten Verbrechen, den Standpunkt der Moralität, der in seinen verschiedenen Theilen unter der Bevölkerung angetroffen wird, die Motive, welche die Verbrechen veranlaßten, das Betragen der Verwiesenen in Sibirien selbst uud mehre andere interessante Data. Da die Broschüre durch den Buchhandel noch nicht dem Publikum zugänglich geworden ist, so theile ich Ihnen hier vorläufig nur einige ihrer interessantesten Bruchstücke mit, so viel uns davon auf dem Wege der Journalistik bekannt wird. Am 1. Januar 1833 belief sich die Zahl aller Verwiesenen im westlichen Sibirien auf 33,921 männliche und 6873 weibliche Individuen; die im östlichen betrug 42,675 Männer und 8589 Frauen, in beiden Theilen also 92,058 Individuen. Im Verlauf von 1833 kamen hinzu 7884 Verbrecher beider Geschlechter; im Jahre 1834: 10,957. Wegen Abgangs durch Tod und Desertion — denn jedes Jahr desertiren im Umfange von ganz Sibirien gegen zweitausend Verbrecher und sind in den dortigen unermeßlichen Steppen gegen jede Entdeckung gesichert — belief sich am 1. Januar 1835 die Verbrecher-Zahl im westlichen Sibirien auf 35,797 männliche und 6942 weibliche Individuen, im östlichen nur auf 40,898 Männer, 16,223 Frauen; in beiden Theilen Sibiriens zusammen betrug sie 97,121 Individuen. In dieser Zahl befanden sich Ansiedler auf Landarbeiten 58,026, auf Zwangs-Arbeiten Verbannte (Katorschniki) 9667. — Die größte nach Sibirien verwiesene Verbrecher-Zahl (206 Personen) hatte das Gouvernement Kasan; die kleinste (9 Menschen) hatten die Gouvernements Archangel und Olonetz. Ihr Verhältniß zur Volksmenge jener Gouvernements stellt folgende Resultate auf: Im Gouvernement Kasan kömmt ein Kapital-Verbrecher auf 2753 Bewohner, in Archangel einer auf 10,734, in Olonetz einer auf 12,329. — Unter den auf Zwangsarbeiten nach Sibirien exilirten Weibern befand sich im Verhältniß zu den Männern die größte Zahl unter den Mordbrennerinnen. In dieser Kategorie finden sich 33 Frauenzimmer gegen 45 Mannspersonen; bei anderen Kapital-Verbrechen dagegen stellt sich dieses Verhältniß für die Frauen viel günstiger; so finden wir für begangenen Raub und gewaltsamen Einbruch nur vier Frauenzimmer auf 225 Männer angeben, auf 114 des Mordes überwiesene Freuenzimmer 524 Mannspersonen, auf 248 Diebinnen 1432 Diebe. Aus der Provinz Liefland wurden im Jahre 1833 verübter Mordthaten wegen nur Frauenzimmer exilirt, keine Männer, und es bleibt in der That eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung, daß nach der genauen Zusammenstellung eines ganzen Jahrzehnts unter den für Mord exilirten Weibern sich die größte Zahl immer aus den Ostsee-Provinzen erwies. Innerhalb dieses Zeitraums wurden aus Liefland 17 männliche, 41 weibliche, aus Kurland 12 männliche, 16 weibliche, aus Ehstland 3 männliche und 10 weibliche Individuen transportirt. — Allen schweren zum Exil nach Sibirien kondemnirten Verbrechern, besonders aber Staats-Verbrechern, weis't man ihren Aufenthalt im hohen Norden, oder im Osten, in der Nähe des Eismeeres an; dagegen die geringer Verbrechen wegen Exilirten größtentheils im Westen und Süden, vornehmlich im Gouvernement Tobolsk, das sich von ganz Sibirien des mildesten Klima's und der weit vorgerücktesten sozialen Verhältnisse erfreut, angesiedelt werden. Es ist ihnen die größtmögliche Freiheit in der Disposition ihrer Lebens-Verhältnisse gestattet. Unter ihnen befinden sich Viele, die vormals in Europa durch Geburt, Rang und Bildung den ersten Gesellschafts-Klassen angehörten, hier aber energische Entschlossenheit genug besaßen, ihrer früheren luxuriösen europäischen Lebensweise entsagend, zur einfachen Sibirischen überzugehen. An diese endlich durch den Zwang der Verhältnisse gewöhnt, hört man sie jetzt nicht selten versichern, daß das Leben der Nationalen — der Kosaken und Bauern — ihnen weit erträglicher vorkomme, als sie es früher geglaubt hätten. Die aus den Ehen zwischen diesen Verbannten und Siberierinnen gebornen Kinder lassen an sich keine Spur mehr ihres früheren Europäischen Ursprungs und des einstigen Verhältnisses ihrer dortigen Vorfahren erkennen. Hieraus erklärt es sich, warum die jetzt in Sibirien lebenden vormaligen russischen Edelleute, dem Landbau, der Jagd und anderen Erwerbsquellen obliegend, sich eben so wenig von den übrigen Volksklassen unterscheiden, als die Nachkömmlinge der Tatarischen Fürsten-Geschlechter. Letzterer Volksstamm bleibt dem Muhammedanismus getreu und sucht dabei so viel als möglich seine Volksthümlichkeit rein und unvermischt von den übrigen Völkern zu erhalten; daher man auch die Tataren in Sibirien ihrer Sitte, an allen Orten in abgesonderten Sloboden zu leben und ihr Gewerbe ausschließlich für sich zu betreiben, huldigen sieht. Die Deutschen Verbannten dagegen sind von den in ihrem Deutschen Vaterlande vorherrschenden Sitten und Gebräuchen ziemlich abgewichen und haben — woran sie übrigens sehr klug gethan — die Lebensweise und Sitten der herrschenden Bewohner-Klasse, nämlich der Russischen, angenommen. Der Religion ihrer Väter hängen sie jedoch mit unerschütterlicher Treue an, wobei es aber scheint, daß sie immer mehr zur vorälterlichen patriarchalischen Lebens-Einfachheit zurückkehren. Ihnen gebührt das Lob, daß sie sich vor allen übrigen Exilirten durch Stille, Ruhe und Arbeitsamkeit auszeichnen. — Die in Sibirien verbannt lebenden Juden widerstehen mit großer Beharrlichkeit und nicht ohne Erfolg, dem mächtigen Einfluß der sie umgebenden Menschen und Natur auf ihre Jahrtausende alte Volksthümlichkeit. Sie erfreuen sich dort einer größeren Achtung, eines zuvorkommenderen Betragens von Seiten der übrigen Bevölkerung, als vielleicht an irgend einem Orte im Europäischen Rußland. Man hält sie hier für ein selbstständiges Volk, gemeinschaftlichen Ursprungs mit den Deutschen, weil alle aus Rußland herübergekommenen Juden in Sibirien nur deutsch sprechen.“

Anfrage.

Nach den Untersuchungen des Prof. **Purkinje** und Dr. **Pappenheim** hat die Magenschleimhaut des Magens, sowohl von Menschen, als allen Thieren, die Eigenschaft, auch nach dem Tode, die Phänomen der Verdauung, welche im lebenden Individuum vor sich gehen, darzustellen. Hierdurch läßt sich nun zuerst Aufschluß über die Krankheiten der Verdauung erhalten. Aber nicht minder wichtig dürfte der, von den Genannten in der vorjährigen Naturforscherversammlung angeregte Gebrauch des genannten Mittels in der praktischen Heilkunde werden. Viele pathologische Produkte sind, wegen ihres Eiweißgehaltes mehr oder weniger darin auflöslich. Dahin gehört auch Eiter. Sollte das genannte sehr milde Präparat vielleicht in Krankheiten mit eitriger Absonderung sich heilkräftig erweisen? und hat ein Arzt in Breslau von dieser wichtigen Entdeckung Gebrauch gemacht?

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 205 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. September 1837.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 2. September. Zum Benefiz für Dem. Agnese Schebest: Cenerentola. Oper in 2 Akten von Rossini. Donna Angelika, Dem. Schebest, als vierte Gastrolle.

Montag den 3. Septbr.: Der Verschwender. Zaubermährchen in 3 Akten.

Verlobungs-Anzeige.

Wir geben uns die Ehre, die am 31sten v. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Dorothea mit dem Gastwirth Herrn Viktor Freund in Habelschwerdt, Verwandten und Freunden hiermit anzuzeigen.

J. E. Fränkel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Dorothea Fränkel.
Viktor Freund.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief zu einem bessern Leben unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Kaufmann Samuel Benedict Voigt, in seinem 70sten Lebensjahre. Dies zeigen entfernten Verwandten und Bekannten, mit Bitte um stille Theilnahme, an: Brieg, den 30. August 1837.

Juliane verwittwete Voigt geborne Braun, nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend um halb 7 Uhr erfolgten Tod meines jüngsten Sohnes Louis zeigt hiermit entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an:

Breslau, den 31. August 1837.

Glenk, auf Jänowitz.

Todes-Anzeige.

Heute um 6 Uhr am Morgen entschlief sanft in Folge langer Brustleiden unsere theure, unvergeßliche Gattin und Mutter, Caroline v. Wittenburg geb. Seidel. Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, zur stillen Theilnahme ergebenst an:

Breslau, den 30. August 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den 3. August um 2 Uhr des Morgens verschied nach 36stündigem Unwohlsein sanft und unverhofft zur größten Bestürznng der trostlosen Seinen am Schlagflusse im 59. Lebensjahre der k. k. österreichische Grenadier-Hauptmann und Besitzer der Rittergüter Jungferndorf und Reisendorf, Carl Freiherr von Skal und Groß-Ellguth, welches wir hiermit allen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerz ergebenst anzeigen. Wer unser Familienglück kannte, wird aufrichtig an unserem unersetzlichen Verlust Theil nehmen.

Jungferndorf, den 4. August 1837.

Josephine, Freiin von Skal und Groß-Ellguth, geborne von Zoffeln und Lichtenkron.
Ferdinand und Carl, als Söhne.
Emilie und Fanny, als Töchter.

Todes-Anzeige.

Am 29. d. M. früh $5\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langen Leiden an der Gicht in Bad Grüben bei Falkenberg unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Königl. pensionirte Kreis-Justiz-Rath Königk im 74sten Jahre. Entfernten Verwandten und Bekannten, die unsern Schmerz thilen, widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Neumarkt, den 30. August 1837.

Die Hinterbliebenen.

Die Kunst-Gallerie aus Wien.

Da die Zeit des ferneren Aufenthaltes der Gallerie nun sehr beschränkt ist, und der Besitzer einem Jeden Gelegenheit geben will diese prachtvolle Sammlung zu sehen, so ist der Eintrittspreis außerordentlich herabgesetzt und ohne Unterschied, sowohl für Kinder als für Erwachsene $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Aufgestellt im blauen Hirsch, auf der Ohlauer-Straße.

Ein Lehrling wird gesucht und kann sofort bei einem hiesigen zünftigen Glasermeister antreten. Das Nähere beim Herrn Agent Stock in Breslau, auf dem Neumarkt Nr. 29.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Deutsches Schul- und Familienbuch für alle Stände.

C. Oltrogge's deutsches Lesebuch in drei Cursus jetzt vollständig;

$97\frac{1}{2}$ Bogen deutlichsten Drucks auf weißem Druckpapier. Enthaltend 196 Aufsätze in Prosa und 463 größere und kleinere Dichtungen aus den besten deutschen Schriftstellern und Dichtern. gr. 8. 1836 u. 37. Preis des Ganzen (à circa 7 Pf. pro Bogen) nur $2\frac{1}{3}$ Rthlr. Ir Theil $\frac{2}{3}$ Rthlr. IIr Theil $\frac{2}{3}$ Rthlr. IIIr Theil 1 Rthlr.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu erhalten:

Deutsches Lesebuch für Schulen.

Dritter Cursus.

Für das reifere Jugendalter.

Von

Carl Oltrogge,

Vorsteher einer Privatlehranstalt zu Lüneburg.

$42\frac{1}{2}$ Bogen. gr. 8. 1837. Preis 1 Rtlr.

Der ungewöhnliche Beifall und die rasche allgemeinste Verbreitung, welche diesem zeitgemäßen, trefflich geordneten, äußerst reichhaltigen, angemessen ausgestatteten und dabei ungemein wohlfeilen deutschen Lesebuche in zahlreichen Lehr- und Bildungsanstalten für Söhne und Töchter, selbst im entfernteren Auslande, und in vielen gebildeten Familien zu Theil geworden sind, so wie nicht minder die einstimmigen günstigen öffentlichen Beurtheilungen und Empfehlungen competenter Sachkenner haben nicht nur binnen kurzer Zeit wiederholte neue und verbesserte Auflagen der beiden ersten Cursus herbeigeführt, sondern der verdiente Herr Verfasser hat dadurch, so wie durch vielseitige Aufforderungen der Herren Directoren und Lehrer an Gymnasien, höheren Bürger-, Real- und Töchterschulen sich zur Herausgabe dieses noch umfassenderen dritten Cursus für die reifere Jugend und Erwachsene aufgemuntert gesehen, welcher durch die mit Kenntniß, Sorgfalt und Geschmack getroffene Auswahl und Anordnung des überaus reichen Inhalts von 56 prosaischen Aufsätzen und 242 größeren und kleineren Dichtungen den gehegten Erwartungen gewiß entsprechen und den oberen Klassen, so wie neben dem eigentlichen Schulgebrauche zugleich allen Gebildeten und Familienkreisen um so willkommener sein wird.

Das ganze, in seinen 3 Cursus nunmehr sehr umfangreiche Werk bildet jetzt einen bleibenden Schatz der belehrendsten und anziehendsten Auswahl des Besten aus der ganzen klassischen deutschen Literatur, wie solcher so billig bisher nicht erworben werden konnte; denn der erste Cursus für das frühere Jugendalter, 3te Auflage ($27\frac{1}{2}$ Bogen). gr. 8. 1837, so wie der zweite Cursus, für das mittlere Jugendalter. 2te Auflage ($27\frac{1}{2}$ Bogen). gr. 8. 1836, kosten jeder nur $\frac{2}{3}$ Rtlr.; also alle drei Cursus ($97\frac{1}{2}$ Bogen) nicht mehr als wie $2\frac{1}{3}$ Rtlr. — demungeachtet Druck und Papier vorzüglich gut sind.

Der Reichthum des Inhalts gestattet keine specielle Angabe desselben; aber keiner unserer vorzüglicheren Classiker ist in diesem deutschen Schul- und Volksbuche übergegangen, und der Jugend wie Erwachsenen wird hier eine leicht zugängliche nähere Bekanntschaft mit unserer vaterländischen Literatur, eine Aufmunterung und Einführung zum weiteren und vollständigeren Studium derselben dargeboten, wozu sonst ein viel bedeutenderer Aufwand an Zeit und Mitteln erforderlich ist.

Im Verlage der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle sind erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Büchner, Dr. Ed., Sammlung algebraisch-physikalischer Aufgaben für Gymnasien und Realschulen. Mit 1 Kupfertafel. gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr. (1 Thlr. 8 Gr.)

Caesaris, C. Iulii, Commentarii de bello gallico. Grammatisch erläutert durch Hinweisung auf die Grammatiken von Zumpt und Schulz, von Dr. Moritz Seyffert. 8. $22\frac{1}{2}$ Sgr. (18 Gr.)

Credner, Dr. C. A., Einleitung in das Neue Testament. Erster Theil, in zwei Abtheilungen. gr. 8. 3 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (3 Thlr. 6 Gr.)

Daniel, Dr. H. A., Tatianus der Apologet. Ein Beitrag zur Dogmengeschichte. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr. (1 Thlr. 12 Gr.)

Echtermeyer, Dr. Th., Auswahl deutscher Gedichte für die unteren und mittleren Klassen gelehrter Schulen. 8. Sauber cartonirt. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. (1 Thlr. 6 Gr.)

Fritzsche, Dr. O. F., Commentatio de Theodori Mopsvesteni vita et scriptis. gr. 8. 15 Sgr. (12 Gr.)

Geschichte, Neuere, der evangelischen Missions-Anstalten zu Bekehrung der Heiden in Ostindien. Herausgegeben von Dr. H. A. Niemeyer. 82stes oder 7ten Bandes 10tes Stück. 4. 20 Sgr. (16 Gr.)

Knapp, G. C., Vorlesungen über die christliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriff der evangelischen Kirche. 2 Bände. Zweite unveränderte, mit einem Sach-, Wort und Stellen-Register vermehrte Auflage. gr. 8. 4 Tlr.

Register, Sach-, Wort- und Stellen-, zu Knapps Vorlesungen über die christliche Glaubenslehre. (Für die Besitzer der ersten Auflage, aus der zweiten besonders abgedruckt.) gr. 8. 15 Sgr. (12 Gr.)

Nachricht, Außerordentliche, über das durch Rhenius neubegonnene Missionswerk in Ostindien; erstattet von Dr. H. A. Niemeyer. Als Fortsetzung und Beilage zur Geschichte der evangel. Missions-Anstalten in Ostindien. 82stes oder 7ten Bandes 10tes Stück. 4. $2\frac{1}{2}$ Sgr. (2 Gr.)

Peter, Dr. C., Commentatio critica de Xenophontis Hellenicis. gr. 8. 15 Sgr. (12 Gr.)

Programm der Lateinischen Hauptschule zu Halle für das Schuljahr 1836 bis 1837. Inhalt: 1) Grundlinien zur Gechichte des Verfalls der römischen Staatsreligion bis auf die Zeit des August. Eine literarhistorische Abhandlung von Dr. L. Krahner. 2) Nachrichten über das Schuljahr 1836 bis 1837 von Dr. M. Schmidt. 4. geh. 10 Sgr. (8 Gr.)

Ruge, Dr. A., Neue Vorschule der Aesthetik. Das Komische mit einem komischen Anhang. gr. 8. 1 Thlr. 15 Sgr. (1 Thlr. 12 Gr.)

Schirlitz, Dr. K. A., Lateinisches Lesebuch. Erster Cursus. Dritte verbesserte Auflage. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr. (10 Gr.)

Schmidt, Dr. Herm., Doctrinae temporum verbi Graeci et Latini, expositio historica. Part. IIa. 4 maj. geh. 10 Sgr. (8 Gr.)

Schmidt, Dr. Max, Commentatio de tempore, quo ab Aristotele libri de arte rhetorica conscripti et editi sint. 4 maj. geh. 10 Sgr. (8 Gr.)

Splittegarb, C. F., Anleitung zum Rechnen. 1r Theil. Zehnte verbesserte Auflage. 8. $6\frac{1}{4}$ Sgr. (5 Gr.)

Weber, Dr. W. E., Schule und Leben. Vorträge und Abhandlungen pädagogischen Inhalts. 8. 1 Thlr. 15 Sgr. (1 Thlr. 12 Gr.)

— — Göthe's Faust. Uebersichtliche Beleuchtung beider Theile zu Erleichterung des Verständnisses. 8. Sauber broch. 1 Thlr. 5 Sgr. (1 Thlr. 4 Gr.)

Elegante und höchst wohlfeile

Taschenausgaben.

(Das Bändchen zu 18 Pfennige!)

Der Unterzeichnete hat sämmtliche Vorräthe der bei den Gebr. Schumann erschienenen Taschenausgaben an sich gekauft, und offerirt dieselben dem gebildeten Publikum zu nachstehend bemerkten

beispiellos niedrigen Preisen:

1) In deutscher Sprache.

(das Bändchen zu 18 Pfennige!)

Alfieri's Trauerspiele. 8 Theile. 12 Gr.
Lord Byron's Werke. 26 Theile. 1 Rtl. 15 Gr.
Calderon's Schauspiele. 12 Theile. 18 Gr.
Cervantes Werke. 16 Theile. 1 Rthlr.
Walter Scott's sämmtliche Romane. 112 Thle. 7 Rthlr.
— — poetische Werke. 20 Theile. 1 Rthlr. 6 Gr.
— — Leben Napoleons. 21 Theile. 1 Rthlr. 8 Gr.
— — Geschichte von Schottland. 7 Theile. $10\frac{1}{2}$ Gr.
— — Romandichter. 3 Thle. $4\frac{1}{2}$ Gr.
Voltaire's Werke. 7 Theile. $10\frac{1}{2}$ Gr.
Chaucer, 2 Thle. 3 Gr. — Delille, 2 Thle. 3 Gr. — Guarini, 2 Thle. 3 Gr. — Irving, 4 Thle. 6 Gr. — Molière, 2 Thle. 3 Gr. — Moore, 2 Thle. 3 Gr. — Yoriks Reise, 1 Thl. $1\frac{1}{2}$ Gr. — Shakspeare, 3 Thle. $4\frac{1}{2}$ Gr. — Tasso, 3 Theile. $4\frac{1}{2}$ Gr. — Thomson, 2 Thle. 3 Gr. — Virgil, 4 Theile. 6 Gr.

2) In fremden Sprachen.

(Das Bändchen zu 3 Groschen!)

Lord Byrons Works. 32 Vol. 4 Thaler.
Cooper's Works. 33 Vol. 4 Thlr. 3 Gr.
Irving's Works. 3. Vol. 9 Groschen.
Moore's Works. 6 Vol. 18 Groschen.
Walter Scott's Works. 152 Vol. 19 Thlr.
Southey's Works. 2 Vol. 6 Groschen.
Petrarca. 2 Vol. 6 Gr. — Guarini. 2 V. 6 Gr. — Alfieri. 2 Vol. 6 Gr. — Tasso. 1 Vol. 3 Gr. — Parini. 1 Vol. 3 Gr. Delille. 1 Vol. 3 Gr. — Voltaire. 3 Vol. 9 Gr. — Marot. 2 Vol. 6 Gr. — Molière. 2 Vol. 6 Gr. — Calderon. 4 Vol. 12 Gr.

Diese sämmtlichen Taschenausgaben sind ganz gleichförmig auf das schönste Velinpapier höchst sauber und korrekt gedruckt, und jedes Bändchen ist im Durchschnitt wenigstens 200 Seiten stark. Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen darauf an, (in Breslau die Buchhandlung Josef Max und Komp.) und haben ausführliche Anzeigen vorräthig.

Zwickau den 1. Juni 1837.

J. G. Lindemann.

In meinem Verlage erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Dielitz, Th., geographisch synchronistische Uebersicht der Weltgeschichte. 4. Geh. $\frac{1}{3}$ Rthlr. netto.

Für die praktische Brauchbarkeit dieses Buches, bei dem Geschichte und Geographie gleichzeitig berücksichtigt sind, mag die Einführung in Königl. Preuß. Unterrichts-Anstalten den Beweis abgeben. Der billige Preis und die gute Ausstattung machen diese Tabellen zum Schulgebrauch besonders geeignet.

Werner, F. A., über die wechselseitigen Anforderungen zwischen Eltern, Lehrer und Schüler, Behufs des Musikunterrichts. Gr. 8. geh. $\frac{1}{3}$ Rtlr.

Diese Schrift beleuchtet die Mängel des heutigen Musikunterrichts, und giebt die Wege an, wie er zweckmäßig und belohnend für Lehrer und Lernende zu ertheilen ist. Eltern und Erzieher werden dieses Buch, bei dem jetzt so verbreiteten Musiksinn, mit besonderem Interesse lesen.

Berlin, im Juli 1837.

Alexander Duncker.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

Oeconomia forensis

v. Kretschmer, für Oekonomen u. Juristen, 2 Bde., groß 4., 1833, Ppbd., ganz neu, statt $10\frac{1}{2}$ Rtlr., f. 6 Rtlr. Wenzel, d. Mandats-, summar. u. Bagatellprozeß, 3 Thle. u. Formulare, 1833, Ppbd., noch neu, $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Sämmtl. 4 Gebührentaxen, 15 Sgr. Bulwers Werke, 30 Bde., noch ganz neu, 3 Rtlr. Gesch. u. Beschrb. d. Gröditzberges, 8 Sgr.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten,

in Breslau am Ringe Nr. 52.

Die mit unserer Buch-, Musikalien- u. Kunsthandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

Leihbibliothek

wird fortwährend sogleich nach ihrem Erscheinen sowohl mit allen guten schönwissenschaftlichen, als auch mit historischen, geographischen und andern sich dazu eignenden Werken vermehrt. Auch wird man ältere gute Werke nicht vermissen. Auswärtige Leser können mehrere hundert Bände auf einmal zum Wiederverleihen zu möglichst vortheilhaften Bedingungen erhalten.

Der Journal-Lese-Zirkel

enthält über 56 der vorzüglichsten schönwissenschaftlichen und kritischen Journale, unter denen jeder Theilnehmer nach Belieben wählen kann. Auswärtige können an diesem Zirkel im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen. Der

Taschenbuch-Lese-Zirkel

enthält die neuesten Taschenbücher, welche sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden. In den

Mode-Journal-Lese-Zirkel

werden die beliebtesten Mode-Journale aufgenommen und täglich gewechselt. — Auch wird ein besonderer

Lese-Zirkel der neuesten deutschen, französischen und englischen Bücher

unterhalten, in welchem die besten Romane, Lebens- und Reisebeschreibungen, historische Werke 2c., mitgetheilt werden.

Das Musikalien-Leih-Institut

enthält das Gediegenste der älteren und neuesten musikalischen Literatur.

Die nähern Bedingungen sind zu erfahren bei

F. E. C. Leuckart.

In der Fr. Richterschen Buchhandlung ist erschienen und bei

C. Weinhold,

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechts-Straße Nr. 53.) zu haben:

H. C. Anderson's Umrisse einer Reise von Copenhagen nach dem Harze, der Sächsischen Schweiz und über Berlin zurück. Aus dem Dänischen übersetzt vom Verfasser der See-Anemonen, herausgegeben von Dr. **Fr. Whl. Genthe.** Preis 1 Rthlr.

Empfehlung.

Meine Lese-Bibliothek, welche 8000 Bände deutscher und 1200 französischer Bücher zählt, empfehle ich dem geehrten einheimischen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung. Das Verzeichniß davon kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Auch können noch Leser an meinem Journal- und Bücher-Lesezirkel Theil nehmen.

E. Neubourg,
Buchhändler am Naschmarkte Nr. 43.

Bekanntmachung.

Der in hiesiger Nikolai-Vorstadt belegene städtische Packhof soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf anderweite drei Jahre verpachtet werden.

Es ist dieserhalb ein Licitations-Termin auf den 20. September dieses Jahres anberaumt worden und Pachtlustige werden eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können während der täglichen Amtsstunden bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 21. Juli 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Bekanntmachung.

Vom 1. September d. J. ab, werden in der städtischen Ziegelei auf den Herrn-Wiesen die Ziegeln zu nachstehenden Preisen mit Einschluß des Zählgeldes verkauft.

1) Das Tausend Mauerziegeln 7 Rtl. 17 Sgr.
2) Das Tausend Klinker 7 = 17 =
3) Das Tausend Brunnenziegeln 9 = 17 =

Die Zahlung und Empfangnahme der Anweisung erfolgt bei dem Rendanten Becker in dem Brennholz-Verkaufs-Lokale auf dem städtischen Holzplatze vor der Ziegelbrücke.

Breslau den 26. August 1837.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Verkauf einer Dampfmaschine.

Eine von Herrn F. A. Egells in Berlin gebaute, beim hiesigen Festungsbau seit einigen Jahren während der guten Jahreszeit zur Wasserförderung benutzte, noch in ganz gutem Stande befindliche Dampfmaschine von Vier Pferden Kraft soll mit allem Zubehör, da sie nicht mehr gebraucht wird, unter Vorbehalt höherer Genehmigung an den Meistbietenden verkauft werden. Bietungslustige wollen daher spätestens bis zum 30. Oktober d. J. ihre Gebote versiegelt bei unterzeichneter Direktion einreichen, worauf an gedachtem Tage die Eröffnung derselben in Gegenwart der sich etwa einfindenden Submittenten erfolgen, und das desfalls aufzunehmende Protokoll der höhern Behörde zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Die Maschine und ihre einzelnen Theile können übrigens bis dahin jederzeit in Augenschein genommen werden. Die Kosten dieser Bekanntmachung hat der Käufer zu tragen.

Posen den 21. August 1837.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Subhastations-Anzeige.

Im Wege der Exekution soll das in der innern Stadt auf der böhmischen Gasse belegene, sub Nr. 237 des Hypothekenbuchs, Pars IV., von der Stadt Glatz verzeichnete Wohn- und Gasthaus des Destillateur Fabius Silberstein, das ehemalige Landhaus, auf 8000 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf

den 6. Februar 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Krause an der gewöhnlichen Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Glatz, den 15. Juni 1837.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 7. d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auktions-Gelasse, Mäntlerst. Nr. 15 ein Meublement, bestehend in Trimeaux, Schreib- und Kleider-Sekretairs, Bücherschränken, Kommoden, Tischen, Stühlen und Sophas, ferner eine Sammlung Bücher, mediz.-chirurg. Inhalts, wobei Weber's großer anatom. Atlas, und endlich chirurg. und anatom. Instrumente, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. September 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auction.

Am 8. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Riembergshofe verschiedene, zur Konkurs-Masse der Handlung Schweizer's Wtw. und Sohn, gehörige Effekten, als: Uhren, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, größtentheils von Mahagony, ein Mahagony-Flügel und eine Sammlung Bücher öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. September 1837.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auktion.

Am 4. d. M. Vorm. v. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15 verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. September 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Anzeige.

Mit dem heutigen Tage gebe ich die seit dem Ableben meines Mannes, des Schneidermeisters Westphal, bis jetzt fortgeführten Geschäfte gänzlich auf.

Indem ich dieses hierdurch bekannt mache, bitte ich alle diejenigen, welche noch an mich schulden, die diesfälligen Rechnungs-Beträge

binnen 8 Wochen an meinen General-Bevollmächtigten, Herrn Buchhalter Podorf, Oderstraße Nr. 8 zwei Stiegen, vom 3. October c. ab Schmiedebrücke Nr. 55 eine Stiege hoch, zu zahlen, und wird derselbe, welcher von mir gerichtlich zur Quittungsleistung authorisirt ist, nicht nur jeden Tag, außer Sonntag, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Empfangnahme von Zahlungen für mich, sondern auch zu Besprechungen über diesen Gegenstand und Vorlegung seiner Vollmacht bereit sein.

Wer innerhalb der gesetzten Frist nicht zahlt, hat die Einreichung der Klage am 1sten November d. J. zu gewärtigen.

Breslau, den 1. September 1837.

Verwittwete Schneidermeister Westphal, Oderstraße Nr. 13.

Anzeige.

Nachdem ich seit dem Tode des Schneidermeister Herrn C. F. Westphal, dem Geschäft, welches von der Frau Wittwe bis heute fortgesetzt wurde, als Werkführer vorgestanden, habe ich, da dieselbe die Fortsetzung des Geschäfts aufgegeben, dasselbe ohne alle Activa und Passiva übernommen, und mich hier als Militär- und Civil-Kleidermacher etablirt. Indem ich hiermit die ergebenste Anzeige mache, bitte ich um geneigte Aufträge, welche ich nicht nur prompt, sondern auch nach Möglichkeit billig ausführen werde, und wird es mein größtes Streben sein, das mir schon bis jetzt gewordene Vertrauen zu rechtfertigen.

Breslau, am 1. September 1837.

L. Rumler, Nikolaistr. Nr. 66.

Weiß leinene Taschentücher,

in schöner Auswahl und zu äußerst billigen Preisen, offerirt:

die neue Leinwand- und Tischzeughandlung

E. Schlesinger & Komp.,

Ring Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Roßhaar-Verkauf.

Beste, reine, schwarze, harte, gesottene und gesponnene Roßhaare sind fortwährend zu den möglichst billigen Preisen zu haben bei

Salomon Ginsberg,

Goldne-Rade-Gasse Nr. 18.

Gänse- und Enten-Braten

ist täglich frisch und gut zubereitet zu haben, in der Frühstück- und Speise-Stube Reusche-Straße Nr. 60 im schwarzen Adler.

C. Sabisch.

Weißes Wachs,

in kleinen, dünnen, runden Scheiben, erhielt von sehr schöner Qualität, und empfiehlt solches zu den billigsten Preisen:

Salomon Ginsberg,

Goldne-Rade-Gasse Nr. 18.

Ich habe noch eine Partie Kleider, bestehen aus Oberröcken, Beinkleidern, einem Offizier-Dienstrock und einem Steuer-Beamten-Dienstrock zu verkaufen, und offerire solche zu den billigsten Preisen: verwittw. Schneidermeister Westphal, Oderstraße Nr. 13.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Das Nähere in 3 Linden, Reuschestraße.

Einladung.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben, Sonnabend den 2. September, ladet ergebenst ein:

Rothhaar, Nickolaithor, im gold. Kreuz.

Zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen, sind 2 Zimmer, mit und ohne Meubles, an einzelne Herren; Schuhbrücke und Albrechts-Straßen-Ecke, Nr. 71, im 2ten Stock. Das Nähere Absteigequartier.

Bei dem Dominio Zülz bei Neustadt, liegen noch einige Zentner unverkaufte Lammwolle. Die Qualität und Behandlung derselben ist genügend bekannt. Käufer belieben ihr Gebot einzusenden. Dem Meistbietenden wird die Wolle alsbald franco zugesandt.

Ergebenste Anzeige

für die Herren Brennerei-Besitzer.

Den Herren Brennerei-Besitzern macht der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige, daß von ihm eine Vorrichtung an den doppelten Dampf-Brenn-Apparaten erfunden worden, welche an jedem Apparat dieser Art ohne Schwierigkeit und mit einem Kostenaufwande von 20 bis 30 Rthlr. angebracht werden kann und dem Besitzer desselben den Vortheil gewährt, daß der ganze Bottich an demselben Tage, wo er deklarirt worden, ganz und ohne Rückstand abgebrannt werden kann und die letzten Blasen eben so viel Spiritus liefern, als die ersten. Es wird mithin durch diese Vorrichtung ein Mehrgewinn von 6 bis 10 Quart Spiritus erzielt, außerdem wird aber auch der ganze Apparat ohne Mühe — wie von selbst — dadurch gereinigt und endlich die Steuer-Behörde der durch die hohe Ministerial-Verfügung vom 12. Dezember 1836 angeordneten Revision überhoben.

Der Erfinder hat sich dieser Vorrichtung, deren praktische Brauchbarkeit von Sachverständigen vielfach u. ungetheilt anerkannt worden, seit einem halben Jahre in seiner eigenen Brennerei mit dem gewünschten Erfolge bedient und sich, nach dem jetzt der Nutzen und die Solidität derselben sich völlig bewährt haben, zur Veröffentlichung dieser Erfindung entschlossen. Es sind zu dem Ende Zeichnung und Beschreibung derselben lithographirt worden, welche bei dem Unterzeichneten gegen portofreie Einsendung von 5 Fr.d'or für das Exemplar zu erhalten sind.

Um sowohl die Anwendbarkeit als den praktischen Nutzen dieser Erfindung außer Zweifel zu setzen, erbietet derselbe sich zugleich, das obige Honorar dem Einsender zurückzuzahlen, wenn bei gehöriger Befolgung der in der Beschreibung ertheilten Vorschriften die in Rede stehende Vorrichtung nicht die versprochenen Vortheile gewähren sollten.

Gülzow in Pommern, den 16. Juli 1837.

Ferdinand Gottgetreu,
Brennerei-Besitzer.

Ich wohne von jetzt an: Sandstraße Nr. 7, zwei Treppen hoch.

J. Raabe,

Maler u. Lehrer an der K. Kunst- und Bauhandwerks-Schule.

Ein junger Mann, welcher Theologie studirt und sich schon seit mehreren Jahren dem Lehr- und Erziehungsfache gewidmet hat, wünscht unter geringen Ansprüchen baldigst eine Hauslehrerstelle anzutreten. Ueber sein sittliches Betragen und seine bisherigen Leistungen vermag er die vortheilhaftesten Zeugnisse anzuzeigen. Auskunft giebt die Expedition d. Ztg.

Beim Uhrmacher Müller, Reuschestraße Nr. 20, werden alle Arten Uhren für eine billige Forderung, auf das gründlichste reparirt, für deren guten Gang ein Jahr garantirt wird.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni-, 7 Oktaven breites Flügel-Instrument, von sehr gutem Ton, steht billig zu verkaufen, Ohlauer Str. Nr. 18, 2 Stieg.

Stöhr-Ausschieben,

nebst einem gut zubereiteten Abendessen von selben, und andere Speisen, wozu ganz ergebenst einladet auf Montag den 4. September:

Woisch,
Koffetier zur Hoffnung am Hinterdom.

Zwei dieser lebenden Fische sind von Sonntag früh bis Montag bei mir zu sehen.

Kissinger Ragozzi-Brunn,

vom 19. August Füllung erhalte ich diesen Montag und verkaufe den Krug zu 11, halbe zu 7 Sgr.

A. Schätzlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Zu vermiethen sind mehrere große und mittlere Wohnungen, auch Gast-, Kaffeehäuser und Schenk-Lokale, Handlungsgelegenheiten, Remisen, Schüttböden u. s. w. Nachricht giebt der Agent Gramann, Ohlauer Str. der Landschaft schräg über.

In Nr. 3 und 4 am Wäldchen können Zwiebeln von den hohen weißen und Tigerlilien, auch Kaiserkrone und gefüllte Narcissen gegraben werden, zugleich auch reife Pflaumen, als Mirabelle, groß und klein, Kirsch- und Damascenerpflaumen.

Es ist mir das Gerücht, als kaufe ich meinen Hadernbedarf nur in großen Parthieen, und von dem sammelnden Publikum gar keine, bekannt geworden. Da dies eine Beeinträchtigung in meinem Geschäfte ist, so warne ich jeden, sich solches Geschwätzes hinfort zu enthalten, indem ich solche Personen, die mir leicht bekannt werden könnten, zur Verantwortung ziehen würde. Dem mit Hadern handeltreibenden Publikum gebe ich hiermit Nachricht, daß ich die kleinsten, wie die größten Parthieen, nach echten Preußischen Gewicht kaufen, und dafür im Regierungsbezirk Breslau die höchsten Preise zahlen werde.

Sackerau, den 1. September 1837.

Der Papierfabrikant A. H. Hartmann.

Privatstunden ertheilt ein Cand. philol. Das Nähere Nikolaistraße Nr. 70, 1 Stiege hoch.

Marinirte neue Heringe,

nach einer ganz eigenthümlichen, den höchsten Wohlgeschmack erreichende Weise zubereitet, offerirt:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 8, im Zobtenberge.

Zum Silber-Ausschieben,

Montag den 5. September, ladet ergebenst ein:

Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Sendomirischer Winterweizen wird von dem Dom. Lanisch, Bresl. Kr., zum Saamen offerirt. Die Probe ist bei dem Getreidehändler Hrn. Zanke, Schmiedebrücke Nr. 48, zu sehen, der über die Vorzüge dieses Weizens nähere Auskunft geben wird.

Jemand, der den 6ten oder 7ten d. Mts. mit eigenem Wagen Extra-Post nach Dresden reist, sucht einen Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere im goldnen Schwerdt, Reusche-Straße Nr. 2.

Eine Dame ertheilt Mädchen von 5—14 Jahren Unterricht im Stricken, Nähen, Zeichnen und Sticken gegen ein mäßiges Honorar, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 32, 1 Stiege.

Geschäftssache.

Zu einem höchst sicheren und zuverläßig reichlich vortheilhaften Geschäft wird, um solches in größerem Umfange betreiben zu können, ein Theilnehmer, welcher circa 1000 Rtlr. oder doch mindestens 500 Rtlr. dazu anwenden kann, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter der Aufschrift: „Reflektion" in der Zeitungs-Expedition, Herrenstraße Nr. 5, baldigst abzugeben.

Für Damen.

Als etwas ganz Neues habe ich direkt aus Paris eine kleine Parthie Helenen-Kämme erhalten, welche sich wegen ihrer vortheilhaften Form und damit verbundenen Zweckmäßigkeit, besonders für Damen, die sich selbst frisiren, eignen: ich verfehle nicht, diese ganz neue Art Kämme der Beachtung einer geehrten Damenwelt ergebenst anzuempfehlen, in der Ueberzeugung, daß dieselben den zu machenden Anforderungen genügend entsprechen werden.

Breslau, den 1. September 1837.

Alexander Vögel,
Friseur, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 14. erste Etage.

Feinstes hell raffinirtes Rüböl

empfiehlt billig: die Oelfabrik

F. W. L. Baudels Wittwe,
Kränzelmarkt nahe am Ringe.

Schweidnitzer-Straße Nr. 51 (Stadt Berlin genannt) sind im ersten Stock gut meublirte Zimmer auf Tage, Wochen oder Monate stets zu vermiethen. R. Schultze, vormals Ring Nr. 11.

Wenn der Besitzer, der, am Mittwoch im Commissionsgewölbe auf dem Magdalenen-Kirchhofe gekauften unvollständigen Tischlampe vielleicht geneigt sein möchte, diese gegen eine bessere zu vertauschen oder auch gegen baare Zahlung abzulassen, so wird um gefällige Abgabe der Adresse in dem qu. Gewölbe höflichst gebeten.

Zu vermiethen

sind, Paradeplatz Nr. 1, 1 auch 2 meublirte Zimmer und bald oder zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist im 2ten Stock zu erfragen.



Sehr wohlfeile Schul- und Comptoirfedern.

Das Dutzend mit Halter 2 bis 15 Sgr.

Calligraphic pens, wohlfeilste Stahlfedern, das Dtzd. 2 Sgr.
No. A. Schulschreibfedern für gewöhnliche Schularbeiten, das Dutzend 2½ Sgr.
Nr. B. Feine dto. zum Schönschreiben 7½ Sgr.
No. C. Studentenfedern, zum Schnellschreiben bei Vorlesungen 5 Sgr.
No. D. Feine dto. mit abgeschliffenen Spitzen 7½ Sgr.
No. E. Correspondenzfeder, zum Briefschreiben 15 Sgr.

Vorstehende Sorten können wir aufrichtig als preiswürdig und untadelhaft empfehlen. Wem jedoch diese nicht zusagen und bessere bezahlen kann, der wolle sich nachstehender Sorten:

Lord pens, in zwei Sorten, zum Schönschreiben, pr. Dutzend 10 Sgr.
Ladies pens, znm Klein- und Schönschreiben, pr. Dutzend 6¼ und 10 Sgr.
Kaiserfedern, die vollkommenen, pr. Dutzend 20 Sgr.
Zeichnenfeder, für Architecten und Militairs, die Karte 20 Sgr.
Napoleons pens, Riesenfedern, die Karte 22½ Sgr.

bedienen, welche weit und breit als die vollkommensten bekannt sind.

Das Hauptdepot für ganz Schlesien
F. E. C. Leuckart,
in Breslau am Ringe Nr. 52.

Anzeige für Damen.

Bei meiner Retour-Reise von Warschau nach London gebe ich mir die Ehre, mich auch hier mit meinen von mir selbst neu erfundenen, äußerst genauen Berechnungen für Diejenigen, welche Damenkleider verfertigen wollen, ganz ergebenst zu empfehlen. Gestützt auf vollgültige Zeugnisse derjenigen Damen, welche bis jetzt bei mir Unterricht genommen haben, so wie auf die vortheilhaften Atteslate der Orts-Obrigkeiten, die den stets sichtbar guten Erfolg meines Unterrichts hinlänglich bewähren, erlaube ich mir hiermit die Versicherung zu geben, daß die zweckmäßige, gründliche Methode, nach welcher ich unterrichte, alle Diejenigen, die davon Gebrauch machen und zugleich an der damit verbundenen Lehre in meiner Kunst des Zeichnens und Zuschneidens ꝛc. Theil nehmen wollen, binnen 20 Stunden zur Selbstausübung fähig machen wird. Von Personen, bei denen sich der Erfolg nicht bewährt, oder welche dann glauben, mir darin ihren Beifall versagen zu müssen, verlange ich kein Honorar; Denjenigen aber, für welche der Unterricht von gutem Erfolg ist, gebe ich obige Berechnung, nach welcher man, was zu einem Damenkleidungsstück, nach allen nur irgend vorkommenden Moden, sei es groß oder klein, gehört, völlig richtig zeichnen und zuschneiden kann, und bedinge mir dafür eine nur äußerst billige Belohnung.

Hierauf Reflektirende ersuche ich höflichst, mich entweder in ihre Behausung zu bestellen, oder nach Belieben sich gefälligst zu mir, in meiner Wohnung (Schuhbrücke Nr. 58, Ecke der Kupferschmiede-Straße, in der zweiten Etage) zu bemühen.

Bereits in vielen bedeutenden Städten durfte ich mich erworbenen Beifalls und zahlreicher Bestellungen und Besuche erfreuen. Deshalb schmeichelt mir die Hoffnung, auch hier mich auf gleiche Weise beehrt zu sehen.

Julius Ascher,
Lehrer der mathematischen Schneider-Kunst.

☞ **Das neue Meubles-Magazin**
von
☞ **Bauer & Komp.,**
Naschmarkt Nr. 49,
im Kfm. Pragerschen Hause,
empfiehlt modern u. dauerhaft gearbeitete Meubles und Spiegel, in allen Holzarten, zur geneigten Abnahme.

Die Putz- und Mode-Handlung
von F. Radloff,
aus Berlin große Friedrichstraße Nr. 68,
empfiehlt sich zu dem bevorstehenden Markte einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum, mit dem reichhaltigsten Lager von den neuesten und geschmackvollsten Putz-Sachen, als: ganz moderne Herbsthüte jeder Art, Blondenhauben in großer Auswahl, sehr elegante Tüll-Hauben, Morgen-Häubchen in Tüll und Mull, Aufsetze nach Wiener und Pariser Modellen gearbeitet, Blumendiademe, Kragen u. s. w. Ich bitte die geehrten Damen um recht zahlreichen Besuch, indem ich sehr billige Preise stellen werde; wobei die reellste Bedienung verbunden ist. Auslage, Albrechtsstraße Nr. 5, nahe am Ringe.

Anzeige.

Sonntag den 3. September findet in Machnitz bei Trebnitz
großes Horn-Concert,
von dem Musikchor der Hochlöbl. 6ten Artillerie-Brigade und Abends 7 Uhr
theatralische Vorstellung
von den Mitgliedern einer Breslauer Privat-Gesellschaft zum Besten der Abgebrannten in Klein-Cainowe, Trachenberger Kreis, statt.

Hierzu ladet einen hohen Adel und ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein:
Kirbs,
Coffetier zu Machnitz bei Trebnitz.

Ausschieben.

Das angekündigte Uhren-Ausschieben vom 28sten August findet Montag den 4. September nebst Konzert und Beleuchtung des Gartens statt, wozu ganz ergebenst einladet:
Kappeller, Coffetier, Lehmdamm Nr. 17.

Zum Erntefest ladet ergebenst ein:
der Coffetier Schaks
in Treschen.

Auffallend billig zu verkaufen
ein fast neues Schreibe-Büreau, für 7 Rtlr. 10 Sgr.
bei B. Wiener,
Carls-Platz und Goldne-Rade-Gasse Nr. 17.

Einladung:
auf morgen zum Sonntage zum Erntefest mit Tanz bei Herrn Gabriel in Alt-Scheitnig.

Zum Ferdervieh-Ausschieben und Konzert,
Montag den 4. September ladet ergebenst ein:
Morgenthal, Koffetier,
Gartenstraße Nr. 23 vor dem Schweidnitzer Thor.

S. Mohr, Kleiderhändler,
Goldene-Radegasse Nr. 19, Parterre,
kauft alle Arten alte Kleidungsstücke, Wäsche ꝛc., und zahlt dafür die besten Preise.

Klar abgelagertes Lein-Oel und **feinstes Speise-Oel**
verkauft billig: die Oel-Fabrik
F. W. L. Baudel's Wittwe,
Kränzelmarkt, nahe am Ringe.

Ein bequemer, gut gedeckter Reisewagen geht Montag den 4. Sept. über Dresden nach Teplitz. Das Nähere Taschenstraße Nr. 4.

Taschenstraße Nr. 6 sind 2 Stuben im ersten Stock zu vermiethen und zu Michaelis a. c. zu beziehen.

Universitäts-Platz Nr. 18 stehen ein feuerfestes Gewölbe, Remise und großer Keller, welches sich zum Waaren-Einlegen eignet, zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

Junkern-Straße Nr. 29 ist die 2te Etage von Michaeli c. ab zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere ist daselbst zu erfahren.

Neue holl. Heringe,
engl. Matjes-Heringe,
neue Berger-Heringe,
und
Brabanter Sardellen
offerirt im Ganzen und in getheilten Gebinden möglichst billigst:
J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 8, im Zobtenberge.

Eine bequeme Retour-Chaise mit Glasfenstern nach Berlin zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Angekommene Fremde.

Den 31. August. Gold. Gans: Hr. Gutsb. Wolowski, Hr. Dr. Maryewski und Hr. Part. Pawlowicz a. Warschau. HH. Kfl. Bellavene a. Lyon u. Harlan aus Reichenbach. — Gold. Krone: Hr. Lieut. Baron von Keslitz aus Schweidnitz vom 23. Inf.-Reg. Hr. Maler Lexa a. Prag. Hr. Fabr. Flechtner a. Langenbielau. — Rautenkranz: Herr Prof. Obrembski aus Petrikau. Hr. Gutsp. Szymanowski a. Polen. Einwohnerin Zielinska a. Kalisch. HH. Kaufl. Morbitzer a. Krakau und Hofmann a. Würzburg. — Gold. Zepter: Hr. Part. Mielzynski a. Chobianice. Hr. Rentmstr. Rost a. Wohlau. Frau Prof. Bandtke a. Krakau. — Gr. Stube: Hr. Apoth. Graf a. Sieradz. — Deutsche Haus: Hr. Major Clinton aus England. Hr. Handlungs-Kommis Herbst a. Warschau. Hr. Lieut. Kopp a. Luxemburg v. 37. Inf.-Reg. Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Kraschky a. Berlin. Hr. Baron v. Humboldt a. Friedrichseck. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Galewski a. Brieg. Weiße Storch: Hr. Kfm. Mozart a. Posen. Gold. Hirschel: HH. Kfl. Kaiser a. Beuthen u. Cirtron aus Wittkowo.

Privat-Logis: Katharinenstraße 19. Hr. Kaufm. Girndt aus Langenbielau. Hr. Tanzlehrer Blotnicki aus Lemberg.

Getreide-Preise.

Breslau den 1. September 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.